

Bestsellerautorenabend

Autor(en): **Schnetzler, Hans H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 14

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-509562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Us em Innerrhoder Witztröckli



D Rekrute hend e Schüßüebig kha. De Rekrut Fritschi het nüd emol d Schüibe troffe. De Lütnant dondered: «Steene-noemoll, Rekrut Fritschi, wohee schüüßid ehr enaad?» Troche meent der Rekrut droff: «Herr Lütnant, i chenn mi nüd uus i dere Gegend!»
Hannjok

Bestsellerautorenabend

An der Tür der Buchhandlung war zu lesen, daß der Autorenabend des großen Interesses wegen in den gotischen Saal des Rathauses habe verlegt werden müssen. So fragte ich mich in der aufstrebenden Innerschweizer Stadt nach dem ehrwürdigen Rathaus durch. Die schwere Tür war noch verschlossen. Im Schneegestöber wartete unter einem Plastikregenschutz als erste eine Klosterfrau. Wir kamen ins Gespräch. Ob sie den Autor kenne? Eigentlich nicht. Sie habe vorhin im Institut oben noch schnell seinen Namen im Lexikon gesucht, aber nicht gefunden. Wie sie gehört habe, scheine der Mann recht um-

das zahlreiche, erwartungsvolle Publikum. Viele trugen zwecks späterer Signierung durch den Berühmten eines seiner Werke mit sich. Der Autorenabend konnte beginnen.

Strahlend trat er ein, der international bekannte Schriftsteller (der «Unterhaltungsliterat und prominente Kalte Krieger», wie er in «linken» Kreisen apostrophiert wird). Strahlend kam mit ihm der veranstaltende Buchhändler, seinerseits begleitet vom strahlenden Verleger (11. Auflage des neuen Romans innerhalb Jahresfrist).

Strahlend begrüßte der Autor seine dichtgedrängte Zuhörerschaft. Mit einem netten Einfall. Wie er erfahren habe, werde dieser gotische Rathaussaal nur kulturellen Anlässen geöffnet. Er wisse nicht. Vielleicht müsse er den Raum deshalb nun bald einmal verlassen... Die Zuhörer lachten. Schließlich hatte er sie versichert, er schreibe seine Bücher für die Intelligenz. Allerdings erfuhr ich später von der Abwartfrau, daß vor ein paar Tagen ein Unteroffiziersverein den gotischen Saal benützt habe.

Leider gelang es mir nicht, die Reaktion des während einer Stunde zitierten Erfolgsromans auf den Zügen der Schwester zu sehen. Da ich das Buch nicht gelesen habe, wofür ich mich wohl nur mit meiner Jugend entschuldigen kann («Das Buch für die Generation über 30!» so ein Prospekt), weiß ich nicht, ob die von ihm vorgelesenen recht eindeutig zweideutigen Passagen zufällig oder absichtlich ausgewählt wurden oder gar für den ganzen Bestsellerroman typisch sind. Sie kamen gut an. Die Zuhörer strahlten.

Damit ging der gemütliche Teil zu Ende. Die meisten Zuhörer erstanden sich nun eines der zum Glück und in weiser Voraussicht in genügender Menge vorhandenen Werke unseres Autors und ließen es, nachdem sie bis über eine halbe Stunde Schlange gestanden hatten, von ihm («in seiner präzisen minuskulen Schrift», aus einer Frauenzeitschrift) signieren.

Vor mir stieg die Klosterfrau die Rathhaustreppen hinab. Unter ihrem Plastikregenschutz hütete sie das eben erstandene Exemplar von Hans Habes Erfolg «Das Netz». Die zwölfte Auflage dürfte fällig sein.
Hans H. Schnetzler



Jetzt weicht des Winters Kraft

Noch belebt kein Farbton unsre Hecken
Und die Ackererde ruht noch kühl und brach,
Aber Amseln die sich schalkhaft necken
Eilen sich entgegen oder nach,
Wenn sie sich auch nicht direkt erreichen
Ist das doch ein altbewährtes Zeichen
Daß der Knabe Lenz mit holdem Schritt
Unaufhaltsam in Erscheinung tritt.

Elsa von Grindelstein

Pünktchen auf dem I

Zirkus

öff

stritten zu sein. Einen Roman aus seiner Feder («Bücher schreibt er von Hand, seine zahlreichen Kolumnen auf einer elektrischen Schreibmaschine», weiß eine Frauenzeitschrift zu berichten) habe sie begutachten müssen. Er sei von der ersten bis zur letzten Seite voll von Bettgeschichten (als «Kenner der Frauen» schildert ihn die Frauenzeitschrift) – also höchst ungeeignet für die Mädchen in ihrem Pensionat. Aber gespannt auf diesen Autorenabend sei sie schon, meinte die Schwester noch.

Nun kamen auch ein Fräulein mit einer Kasse unter dem Arm und



Bezugsquellennachweis: A. Schlatter & Co Neuchâtel



«Salü Rüedu – so, gehst Du auch das Obligatorische schwingen?»

MALEX
gegen Schmerzen

Schlußwort eines Vortrags über Lärmbekämpfung

«Und nun laßt uns in Zukunft so auftreten, daß wir nicht mehr überhört werden können.»

Erlauscht von DF